

Sächsische Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats von Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Geschäftsleitung: Bad Schandau, Jautenstraße 134 (Sebnitz 22). Geschäftsstelle und Geschäftsleitung für Königstein: Erste Amtsgasse 57 C (Sebnitz Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abnahmestrich für Anzeigen 9 Uhr, für Sammleranzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Zusteller 1,85 RM., für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post monatlich 2 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Circulokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 255 Bad Schandau, Donnerstag den 30. Oktober 1941 85. Jahrgang

Auf der Krim unaufhaltsam vorwärts

Oberlauf des Donez in breiter Front erreicht

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Krim stoßen die deutschen Kräfte dem geschlagenen Feinde unaufhaltsam nach. Der stehende Widerstand seiner Nachhut wurde gebrochen. Dabei wurden erneut mehrere tausend Gefangene gemacht und weitere Geschütze erbeutet.

Bei der Verfolgung des Gegners im Donezbecken wurde der Oberlauf des Donez von den deutschen und verbündeten Truppen in breiter Front erreicht. Im Verlaufe erfolgreicher Angriffsoperationen zwischen Zimensee und Ladogaee nahmen Panzertruppen in fühnem Handstreich einen feindlichen Panzerzug und machten zahlreiche Gefangene.

Schwerste Artillerie des Heeres bekämpfte mit gutem Erfolg kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Wirksame Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Moskau und Leningrad.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge einen britischen Flugplatz ostwärts Marfa Matruh und Pasengebiet im Nildelta.

Einzelne britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht im norddeutschen Küstengebiet Bomben, ohne Schaden anzurichten.

Oberleutnant Galland, Kommandore eines Jagdgeschwaders, errang seinen 90. und 91. Luftsieg.

Honvedtruppen kämpfen um Brückenkopf im Donezbecken

Budapest, 30. 10. MZ. meldet von der Ostfront: Die in der Südukraine vorstößenden verbündeten Armeen nahmen den wichtigsten Abschnitt des Donezbeckens in Besitz. Damit verliert die Sowjetunion eines ihrer letzten großen Produktionszentren auf europäischem Gebiet. Die ungarischen Armeeteile kämpfen um einen der Brückenköpfe am Donez.

Weitere portugiesische Truppenverschiebungen nach den Azoren. Mittwoch früh schiffte sich ein weiteres Truppenkontingent von 2000 Mann auf dem Dampfer „Niassa“ zur Verstärkung der Garnison auf den Azoren ein. Vor der Abreise nahmen Ministerpräsident Salazar und der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium die Parade der scheidenden Truppen ab.

Außenminister Togo empfing die ausländischen Botschafter. Japans Außenminister Togo empfing am Donnerstag alle ausländischen Botschafter in seiner Amtswohnung. Für Freitag ist ein Empfang für die Gesandten und Geschäftsträger vorgesehen.

Goldene Ketten. — Der kubanische Senat billigt USA-Anleihe. Der kubanische Senat nahm eine Vorlage an, die Präsident Batista berechtigt, bei der USA-Export- und Importbank eine Anleihe in Höhe von 25 Millionen Dollar aufzunehmen.

„Aus strategischen Erwägungen evaluiert“

Moskau gibt endlich den Verlust von Charkow zu. Am 24. Oktober wurde, wie die Welt durch eine Sondermeldung des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht erfuhr, das wichtige sowjetische Militär- und Wirtschaftszentrum Charkow von deutschen Truppen genommen.

Genau wie im Falle von Smolensk, Miew und Stalino wagen es die Lügenzentralen in Moskau und London auch diesmal nicht, den neuen schweren Verlust ihren Vätern sofort zuzugeben. Nach einigen halben Eingeständnissen während der letzten Tage erschien endlich am 29. 10. um Mitternacht ein von Reuters verbreiteter amtlicher sowjetischer Bericht, in dem mitgeteilt wurde, daß Charkow „aus strategischen Erwägungen evaluiert“ worden sei, und zwar zu einem Zeitpunkt, den das sowjetische Oberkommando für angemessen hielt — nicht dann, als die Deutschen es wünschten. (!)

Wenn das sowjetische Oberkommando die von den deutschen Truppen eroberten Städte offiziell immer erst 6 bis 8 Tage nach dem tatsächlichen Verlust zu räumen wünscht, so sei den Bolschewisten dieses kindliche Vergnügen durchaus gegönnt. Die planmäßigen deutschen Operationen und ihre Kenntnisnahme durch die Weltöffentlichkeit werden durch diese lächerlichen Vogel-Strauß-Methoden in keiner Weise beeinträchtigt.

„Mit allen Mitteln die Moral aufrecht erhalten“

Neue Terrorbefehle Stalins an die politischen Kommissare. Bezeichnend für die Zustände, die in den an allen Fronten geschlagenen Sowjetarmeen herrschen müssen, ist eine Meldung des „New York Post“-Korrespondenten Steele aus Samara, in der von den wachsenden Machtbefugnissen der politischen Kommissare die Rede ist. Ihre Aufgabe sei, die Moral der Sowjetarmeen mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten, da dies von größter Wichtigkeit im gegenwärtigen Augenblick des Kampfes sei. Die bolschewistischen Zeitungen brachten in großer Aufmachung tagtäglich Berichte über die Probleme dieser politischen Kommissare, die stets fanatische Mitglieder der kommunistischen Partei seien. Zeitartikel beschwören gleichzeitig die alten bolschewistischen Parteiliedlieder, die Führerschaft bei den Kämpfen zu übernehmen, um den übrigen Sowjetarmisten als Vorbild zu dienen. Wie notwendig derartige Ermahnungen zu sein scheinen, geht aus dem großen Raum hervor, den die Blätter den Fällen von Fahnenflucht, Feigheit, Sabotage und Verrat widmen.

Wie Reuter noch vor drei Wochen die Bedeutung der Krim einschätzte

Nachdem es den deutschen Truppen gelungen ist, den Zugang zur Krim zu öffnen, werden die Bolschewiken und ihre Bundesgenossen zweifellos erklären, dieser Verlust bedeute im Grunde eine Stärkung der Bolschewiken, und da die Deutschen hier eigentlich schon drei Tage nach Kriegsbeginn hätten eintreffen wollen, so sei es für sie genau gesehen eine Schlappe.

Vorher lautete es allerdings anders. Am 2. Oktober meldete das Reuterbüro aus Moskau über die Krim: „Diese Halbinsel

ist mehr ein militärisches, marineteknisches und politisches Ziel als ein Industrieziel, obwohl die im äußersten Osten der Krim gelegenen Bergwerke und Industrieanlagen von großer Bedeutung sind und der Verlust dieses Gebietes die Stimmung in der sowjetischen Zivilbevölkerung verschlechtern würden, weil die Spernung einer der Hauptabgabestellen bedeutete. Die Verteidigung der Krim hängt zum großen Teil von der Landenge von Peresop ab. Es ist wahrscheinlich, daß die deutschen Stukas in Massenangriffen auf die Krim eingesetzt werden, aber die Sowjets können sich bei der Verteidigung von Peresop auf die mächtige Unterstützung der Schwarzmeer-Flotte verlassen.“ Auf diese Unterstützung warten die Sowjetarmisten bis heute vergeblich.

„Sollte es wahr sein . . .“

Ukroatische Verschleierungskünste des Londoner Nachrichtendienstes. Kopenhagen. Immer noch nicht wagt der Londoner Nachrichtendienst der britischen Öffentlichkeit die Wahrheit zu sagen. Verschleiend wird heute gemeldet, daß die Spitze einer Heeresgruppe von Generalfeldmarschall von Bock mindestens bis auf 40 Meilen an Moskau herangekommen sei. Unter Berufung auf die sowjetische Zeitung „Roter Stern“ versucht man mit der Bemerkung, daß Charkow einem Schlachtfeld gleiche, auf dem heftig gekämpft würde, den Fall dieser wichtigen Stadt zu verheimlichen.

Die Einnahme der Stadt Krama Dorfsja durch deutsche Truppen sei immer noch nicht bestätigt, meint der Londoner Nachrichtendienst. Sollte es wahr sein, wird aber vorgebaut, so wäre damit eine wichtige Eisenbahnlinie Charkow-Donetz-Industriegebiet — Moskau unterbrochen. Den deutschen Erfolg auf der Krim versucht man wie üblich mit phantastischen Verlustsziffern der britischen Öffentlichkeit schmacht zu machen.

„Wir kämpfen gegen das ganze deutsche Volk“

Maßlose Sakausbrüche plutokratischer Kriegsheher. Ein neues Beispiel für den verböhrten Haß, den die plutokratische Kriegsheherclique gegenüber dem gesamten deutschen Volk — nicht etwa nur gegenüber seiner nationalsozialistischen Führung — hegt, ist im Londoner „Evening Standard“ verzeichnet.

Der Direktor der konservativen Filmvereinigung, Sir Albert Clavering, hat diesen Gefühlen kürzlich bei einer Rede in Enfield in folgenden unmißverständlichen Sätzen Ausdruck gegeben: „Die Grundfesten von Hitlers Philosophie müssen unterminiert und in die Luft gesprengt werden. Niemals mehr darf dem deutschen Volke erlaubt werden, die Welt in ein Schlachthaus zu verwandeln. Es ist höchste Zeit, mit dem Unfinn aufzuhören, daß wir nur gegen Hitler und seine Mörderbande kämpfen. Wir kämpfen gegen das ganze deutsche Volk oder jedenfalls gegen die große Mehrheit des Volkes, die von Hitler verjucht und angesteckt ist.“

Der Nächste bitte!

Jetzt sollen Jnder und Chinesen für England einspringen. Immer zurückhaltender zeigen sich die Briten mit ihren Hilfsversprechungen für die Bolschewiken. Anstatt den schwerbedrängten Sowjettruppen starke englische Einheiten zur Unterstützung und Entlastung zu schicken, stellt General Wavell jetzt in Aussicht, daß einige tausend Jnder den Bolschewiken zur Verfügung stehen würden, wenn die Deutschen in die Nähe des Kaukasus vorstößen sollten.

Da haben wir wieder das altbekannte Lied! Nicht die Engländer werfen sich in die Bresche, sondern andere Völker sollen sich für die Engländer verbluten. Die Jnder erscheinen den Engländern gerade gut genug, in dem ausichtslosen Kampf ihr Leben zu opfern. Außer den Jndern empfiehlt London zynisch genug auch noch den Einsatz von Chinesen, weil China genug Menschenmaterial zur Verfügung habe. Es würde uns nicht wundern, wenn die Engländer außer Jndern und Chinesen auch noch Eskimos und Feuerländer anbieten würden, die für London ihre Köpfe hinhalten sollen.

Klärung im Protektorat

Wie erinnertlich, sind vor einiger Zeit gegen verschiedene hohe tschechische Funktionäre im Protektorat Todesurteile wegen landesverräterischer Betätigung gefällt worden. Diese Maßnahmen waren erforderlich geworden, um eine Gefahr zu beseitigen, die am Bestande des Protektorats in seiner gegenwärtigen staatsrechtlichen Form rittelte. Das rechtzeitige Eingreifen des Reiches hat es ermöglicht, die Anfänge dieser unterirdischen staatsfeindlichen Agitation auszurotten und in kurzer Frist die erwünschte Wirkung zu erzielen.

Bei der Beurteilung der Vorgänge im Protektorat Böhmen-Mähren ist zu berücksichtigen, daß es sich hierbei nicht um eine aus innerpolitischen Gründen hervorgerufene Abwehrbewegung gegen das Reich handelt. Im Gegenteil, seit der Gewährung der Autonomie durch den Führer hat das Protektorat eine durchaus günstige wirtschaftliche Entwicklung durchgemacht. Das Einkommen der arbeitenden Bevölkerung ist ständig gewachsen. Die große Masse der Bevölkerung, die Bauern und Arbeiter, stand der neuen Entwicklung durchaus positiv gegenüber und war froh, daß endlich die Arbeitslosigkeit verschwunden war. Zudem ist das tschechische Volk von jeglicher Kriegsdienstleistung befreit in einer Zeit, in der Deutschlands wehrfähige Männer die größten Opfer im Kampfe gegen die Feinde der europäischen Neuordnung bringen, einer Neuordnung, die auch den Tschechen zugute kommt.

In diese friedliche Entwicklung haben die ins Ausland geflüchteten tschechischen Emigranten störend eingegriffen. Wie feinerzeit im Weltkriege Venedig und Warschau von Paris aus gegen die Habsburger Behörden gewühlt haben, so hat auch diesmal Herr Venedig wieder eine „Regierung“ errichtet, und zwar in London. Durch fanatisierende Hetzreden suchte diese tschechisch-jüdisch-kommunistische Emigrantenclique vom Auslande her, einen kleinen Kreis von tschechischen Nationalisten und Kommunisten gegen die Neuordnung aufzuputschen, wobei vornehmlich Juden ihre Hände im Spiele hatten. Gewisse tschechische Intelligenzkreise, so vor allem einige Mitglieder der Protektoratsverwaltung, Beamte, Lehrer und auch einige Generale der ehemaligen tschechischen Armee waren sührend bereit, an dem wahnwitzigen Versuch, ihr eigenes Volk in einen aussichtslosen Widerstand gegen das Reich zu hegen. Da gab es einen Ministerialdirektor in der tschechischen Regierung, der für die Landwirtschaftsleistungen herausgab, die schon an Sabotage grenzten. Die Lebensmittelversorgung wurde absichtlich so schlecht gehalten, daß Schwarzhändler und Preisreißer auf ihre Rechnung kamen. Der inzwischen durch Todesurteil gerichtete ehemalige Prager Oberbürgermeister Klapa verweigerte die öffentlichen Fonds bereit, daß nur die tschechischen Geheimbündler und ihre Familienangehörigen Unterstützung bekamen. Der tschechische Presseschef stellte als Zensurbeamte in den einzelnen Bezirken nur ehemalige Offiziere ein, die sich im Hauptamt als Nachrichtenoffiziere und Spigel betätigten. Einige Generale hatten den geradezu lächerlichen Plan, mit Hilfe von feinerzeit nicht abgelieferten Waffen ein tschechische Abwehrtruppe zu organisieren, wobei der nunmehr aufgelöste „Sokol“ die Hauptrolle spielen sollte. Der ehemalige Ministerpräsident Elias wußte das alles, schritt jedoch nicht dagegen ein.

Das sind nur einige Beispiele, die erkennen lassen, in welcher Weise sich die tschechische Intelligenz langsam des öffentlichen Apparates bemächtigen und in steigendem Maße auch die breiten Schichten der Bevölkerung beeinflussen wollte. Hinzu kam die Wählbarkeit kommunistischer Elemente, die sich vor allem an die Arbeiter und die tschechische Jugend wandten, um durch Sabotageakte die Erzeugung und die Produktionsfähigkeit des Protektorats zu hemmen. Gleichzeitig versuchte der Londoner Mundfunk, die Stimmung der Protektoratsbevölkerung durch hemmungslose Hetze auf Siebeshöhe zu bringen. Die tschechische Verschönererbande hatte allerdings in einem sich verreckten: das Deutsche Reich von heute ist nicht die altersschwache Habsburger Monarchie des Weltkrieges, der die Landesverräter auf der Nase herumtanzen konnten. Es wurde hart zugegriffen, und es wurden die Maßstäbe rücksichtslos beseitigt, und das tschechische Volk hat den wahnwitzigen Versuch einiger Verführer mit schweren Opfern bezahlen müssen. Aber dafür ist jetzt auch die Klarheit in vollem Umfange hergestellt und dem tschechischen Volke ein für allemal klargemacht, daß das Schicksal des böhmischen Raumes unlösbar mit dem Reiche verbunden ist.

Dem stellvertretenden Reichsprotektor, H-Übergruppenführer Seydritsch, sind in den vergangenen Wochen zahlreiche Loyalitätsadressen, namentlich aus der tschechischen Arbeitererschaft, zugegangen, in denen durchweg das Vorgehen gegen die Volksschädlinge begrüßt und die Bereitschaft zu einer ehrlichen Mitarbeit betont wird.

Ritterkreuz für rücksichtslosen Einsatz

DNB, Berlin, 29. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Bizala, Batterieführer in einem Flakregiment.

Hauptmann Josef Bizala, am 28. 5. 1911 geboren, hat sich als Führer einer schweren Flakbatterie schon im Weltkrieg auszeichnet. Der besondere Anlaß der Verleihung der hohen Auszeichnung war die Nickerkämpfung und Vernichtung schwerer sowjetischer Panzer, die im Begriff standen, eine in hartem Kampf liegende Infanteriedivision, von rückwärts anzugreifen. Dem rücksichtslosen Einsatz von Hauptmann Bizala, der selbst in schwerster Feind die Führung eines Geschützes übernahm und neun feindliche Panzer vernichtete, ist es zu verdanken, daß der feindliche Durchbruchversuch mißlang. Bei diesem Kampf wurde Hauptmann Bizala schwer verwundet. In Erfüllung seines soldatischen Lebens ist er inzwischen den Helden todb gestorben.

Erhebliche Einschränkungen im Personenverkehr der Deutschen Reichsbahn

Um die für die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes und die für die Kriegswirtschaft notwendigen Transporte an Kartoffeln, Hüben und Kohle in dem erforderlichen Umfang unbedingt durchführen zu können, werden in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November erhebliche Einschränkungen im Personenverkehr der Deutschen Reichsbahn eintreten.

Von diesem Zeitpunkt an wird ein großer Teil der Reisezüge ausfallen. Die verbleibenden Züge stehen nur solchen Volksgenossen zur Verfügung, die aus beruflichen und dienstlichen Gründen dringend reisen müssen. Ihnen wird empfohlen, sich vor Reiseantritt bei den Bahnhöfen über die noch verkehrenden Züge zu erkundigen.